

# Zwöniktaler Anzeiger

Erscheint wöchentlich viermal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag) und ist durch alle Postanstalten für vierteljährlich 1 Mark 65 Pfg. mit Zustellungsgebühr, sowie durch die Exped. und deren Austräger für monatl. 50 Pfg. frei ins Haus zu beziehen.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei L. Bernhard Ott.  
Verantwortlich für die Schriftleitung:  
Carl Bernh. Ott, Zwönitz.

Amts-Blatt

für das königliche Amtsgericht und die städtischen Behörden in Zwönitz.

Anzeiger

Anzeigen: Die fünfgespaltene Kleinzeile (Korpus) oder deren Raum 12 Pfg., für Familienanzeigen 15 Pfg., die gespaltene Zeile im amtl. Teile 40 Pfg.

Bei Wiederholung Rabatt nach Vereinbarung. — Die Anzeigen werden einen Tag vor dem jedesmaligen Erscheinen des Blattes bis mittags 12 Uhr erbeten.

Geschäftsst.: Zwönitz, Rühnhaiderstr. 73B.  
Fernsprecher Nr. 23.  
Postfachkonto 4814 Leipzig.

für Zwönitz, Niederzwönitz, Rühnhaide, Lentersdorf, Dorfschmütz, Günsdorf und die Dörfler im Zwönitz a. e.

Nr. 12.

Sonnabend, den 25. Januar 1913.

38. Jahrg.

## Amtliches.

Folgende im Grundbuche für Gornsdorf auf den Namen des Handelsmanns Eduard Albin Walther in Gornsdorf eingetragenen Grundstücke sollen am

**12. März 1913 vormittags 10<sup>3/4</sup> Uhr an Ort und Stelle in Gornsdorf**

im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

1. Blatt 177, nach dem Flurbuche 61,9 Ar groß, auf 2500 Mark geschätzt, 48,58 Steuereinheiten. Es besteht aus einem Wohnhaus, Garten und Wiese; Brandversicherungssumme 910 M.

2. Blatt 288, nach dem Flurbuche 88,7 Ar groß, auf 23500 Mark geschätzt, 19,10 Steuereinheiten. Es besteht aus einem neugebauten Wohnhause, Feld und Wiese; Brandversicherungssumme 20000 Mark.

Die Grundstücke stehen nach sachverständigem Gutachten in keinem wirtschaftlichen Zusammenhange.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. Dezember 1912 verkauften Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zwönitz, den 21. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 59 (395) des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Gustav Rudolph in Thalheim** betr., ist heute eingetragen worden:

In das Handelsgeschäft sind als Gesellschafter eingetreten

- der Buchhalter **Karl Gustav Rudolph**,
  - der Geschäftsführer **Paul Richard Rudolph**,
  - der Geschäftsgelhilfe **Oswald Richard Rudolph**,
  - der Geschäftsgelhilfe **Friedrich Volkmar Rudolph**,
- sämtlich in Thalheim.

Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1913 errichtet worden. Die unter c. und d. Genannten sind von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Die Procura der unter a. und b. genannten jetzigen Gesellschafter ist erloschen.

Zwönitz, den 22. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

## Kirchennachrichten für Zwönitz.

Sonntag, Sexagesimä, predigt vormittag 9 Uhr Herr Pfarrer Böcher über Luk. 8, 4—15.  
Abends 6 Uhr hält Herr Vikar Schneider Abendmahlsgottesdienst ab.

Sonntag, den 2. Februar, abends halb 8 Uhr im Saale des blauen Engel Familienabend des Evang. Bundes mit Vortrag des Herrn P. Linde über „Deutsches evangelisches Leben in Chile“.

Das Wochenamt hat Herr Vikar Schneider.

## Kirchennachrichten für Niederzwönitz.

Am Sonntage Sexagesimä findet früh halb 9 Uhr Beichte statt.

## Das Neue

Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe, die am 21. und 22. Januar in Berlin stattfanden, wurden auf den 24. Februar vertagt.

Die diesjährige Tagung des Bundes der Landwirte findet in Berlin am 17. Februar statt.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums verlegte ihren Sitz von Berlin nach Dresden.

Die konservative Resolution auf Verbot des Streikpostens wurde vom Reichstage mit 282 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Zwischen der Reichsregierung und dem Zentrum schweben, nach der „Tägl. Rundf.“, Verhandlungen über eine Suspendierung des Jesuitengesetzes auf 10 Jahre.

Der Abschluß der Reichseinnahmen für das vierte Vierteljahr 1912 ergibt einen zwölfprozentigen Ueberschuß an Zöllen und Steuern über den Etatsanschlag.

Zum ersten Male in Sachsen erfolgte in Zittau eine ehrenamtliche Berufung von Frauen in den städtischen Schulausschuß.

Der Bezirkspräsident von Lothringen hat den Verein „Souvenir Affaire Lorraine“ auf Grund des Reichsbereinsgesetzes aufgelöst.

In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde über den etwaigen Verkauf des Grunewalds verhandelt.

Die Türkei hat beschlossen, die in der Note der Mächte gestellten Bedingungen anzunehmen und Adrianopel abzuziehen. Auch die beratende Versammlung in Konstantinopel hat sich für den Frieden und Annahme der Friedensbedingungen erklärt.

Enver Bey drang Donnerstag nachmittag in die Hofe ein und erzwang den Rücktritt des Stabministers. Mahmud-Scheffet wurde Großwesir. Das neue Stabminett will Adrianopel zu behalten suchen.

## Fliegertod.

△ Magdeburg. Der am Mittwoch abgestürzte Fliegerleutnant v. Scheele ist seinen Verletzungen im Lazarett zu Burg erlegen.

## Örtliches und Sächsisches.

Zwönitz, den 24. Januar 1913.

— Der Gewerbeverein wird sein diesjähriges Stützungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball, Dienstag, den 4. März, im Schützenhause abhalten.

**Burghardsdorf.**

(Der hiesige Landwirtschaftliche Verein) wird in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen feiern.

**Geyer.**

(Schützenhausbrand.) Am Donnerstag abend in der 10. Stunde brach im Schützenhause ein verheerender Brand aus, der das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern in Asche legte. Der Pächter, Herr Haberland, hat versichert, doch erleidet er immerhin beträchtlichen Schaden. Vom Mobiliar konnte nur ein Teil gerettet werden.

(Münzausstellung.) Zur Illustrierung seines Vortrages über Münzen und erzgebirgische Münzstätten hatte Herr Oberlehrer Lungwitz vergangenen Sonnabend abend eine Münzausstellung veranstaltet, welche 496 verschiedene Münzen, 18 Gipsabgüsse, 3 Abbildungen und alte Kassenscheine bot. Als frühere Münzstätten im Erzgebirge führte der Redner an: Chemnitz, Annaberg, Buchholz, Zwickau, Schneeberg und Löbnitz.

## Zhum.

(Bahnrevell.) Der Führer der Maschine des am Dienstag früh 8 Uhr nach Meinersdorf verkehrenden Zuges erblickte auf den Schienen der Gornsdorfer Brücke ein Paket und brachte deshalb den Zug zum Stehen, um das Paket zu entfernen. Es war an den Schienen befestigt und enthielt allem Anschein nach Sprengstoff. Die zweifellos beabsichtigte Revellat gelangte sofort zur Anzeige, jedoch gelang es noch nicht, den Verbrecher zu ermitteln.

## Eibenrod.

(Der Dank des Kriegsministeriums.) Herrn Bürgermeisters Hesse hier ist vom Kgl. Kriegsministerium folgendes Schreiben zugegangen: „Nach der am 15. Januar erfolgten Ueberreichung einer Spende von 31217,50 Mark als Ergebnis der Sammlung in den Amtshauptmannschaften Annaberg, Marienberg, Schwarzenberg und Stollberg, sowie in den beteiligten revidierten Städten zur Beschaffung eines Militär-Flugzeuges, gestattet sich das Kriegsministerium den Spendern für die bewiesene vaterländische Gesinnung und dem Sammlungsausschuß für die gehaltenen Bemühungen auch hierdurch nochmals den verbindlichsten Dank auszusprechen. Seiner Majestät dem König ist Meldung erstattet worden. Aller-

höchstem Befehl gemäß wird der Betrag Sr. Majestät dem Kaiser zur Verfügung gestellt werden. Die Bezeichnung des zu beschaffenden Militärflugzeuges mit dem Namen „Obererzgebirge“ wird das Kriegsministerium veranlassen. Frhr. v. Sauten.“

## Sayda.

(Straßenbau.) Die seit Jahren von den Bewohnern hiesiger Gegend gewünschte Herstellung einer Straße von Sayda nach Niederfeiffenbach wird im Jahre 1914 ausgeführt werden, nachdem die Staatsregierung den Bau jetzt genehmigt hat.

## Oberlungwitz.

(Der Aktienwald) ging durch Kauf in den Besitz des Fabrikbesizers Wilhelm Wagner über, der ihn mehr gemeinnützigen Zwecken dienen lassen will.

## Limbach.

(Trichinen.) Herr Fleisch- und Trichinenschauer Meißner hier fand in einem in hiesigen Schlachthofe geschlachteten, zu menschlicher Nahrung bestimmten Hund wandernde Trichinen in 24 Präparaten. Das Fleisch des Hundes wurde natürlich vernichtet.

## Adorf i. B.

(Der Rückgang der Viehmärkte) ist eine in den vogtländischen Städten seit etwa zwei Jahren überall beobachtete Erscheinung. Sie wird teils als eine Folge der hier und da auftretenden Maul- und Krupen-seuche betrachtet, welche den Ausfall mehrerer Märkte nötig machte, um der Verschleppung der Seuche vorzubeugen, teils aber auch auf die hohen Preise für Zucht- und Schlachtvieh und auf die allgemeine Viehknappheit zurückgeführt. In Adorf ging der Auftrieb von 2127 auf 610 Rinder zurück. Infolgedessen beschloß der hiesige Rat die Einziehung der Februar- und der November-Viehmärkte. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß jedoch einstimmig, diese Viehmärkte vorläufig noch fortbestehen zu lassen, da die Verhältnisse sich wieder besser könnten und die Geschäftsleute durch die Marktbücher doch einigen Nutzen hätten. In Treuen und in Falkenstein wurden die feither in größeren Pausen abgehaltenen Viehmärkte überhaupt aufgehoben.

## Delsnitz i. B.

(Beendeter Streik.) Der seit Anfang Oktober 1912 dauernde Streik bei der Teppichfirma Scheff, Schmidt u. Ventler ist beendet worden. Die Streikenden, etwa 200, haben nichts erreicht und die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Eine Anzahl Arbeiter haben ihre Stellung verloren.

## Leipzig.

(Das Landgericht) verurteilte den ehemaligen Obermeister der Leipziger Buchbinder-Zunft, Theodor Alfred Göhre, wegen Konkursvergehens, Betruges, versuchten Betruges und Unterschlagung zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust.

## Dresden.

(Im elektrischen Lichtwerke) entstand in der Nacht zum Mittwoch aus noch unaufgeklärter Weise ein Kurzschluß, wodurch ein Arbeiter schwer und ein zweiter leicht verletzt wurden. Gleichzeitig trat eine Störung in der elektrischen Lichtleitung ein, so daß die Mehrzahl der Straßen ohne elektrisches Licht war. Infolgedessen traten überall die alten bewährten Gaslaternen wieder in ihr Recht. Die beiden verletzten Arbeiter wurden nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

(Ein aufregender Vorgang) spielte sich in vergangener Nacht am Elbufer bei der Friedrich August-Brücke ab. Der im Jahre 1879 in Reichenberg i. B. geborene Expedient Hermann Putz, bisher in Schönlinde i. B. in Stellung befindlich gewesen, traf in vergangener Nacht nebst seiner Gattin mit dem Wiener Schnellzug in Dresden ein. Das Paar begab sich sofort nach der Brühlischen Terrasse, wo es Gift zu sich nahm, um das Leben abzuschließen. Da aber die erwartete Wirkung nicht eintrat, stürzte sich das Paar in die nahe Elbe, die hochangeschwellen und mit Treibeis bedeckt ist. Die Strömung trug sie unter der Friedrich August-Brücke hinweg, spülte aber den Mann unterhalb des Hotels „Bellevue“ wieder ans Land, während die Frau von den Wogen auf eine Eisscholle geworfen wurde. Dabei schlug sie mit dem Kopf derart auf, daß sie bewußtlos liegen blieb und mit der Eisscholle weitertrieb. In seiner Verzweiflung eilte ihr Gatte, der ihr nicht zu helfen vermochte, nach dem nahen Schloßplatz und rief um Hilfe. Trotz der großen Gefahr fuhrren mutige Leute der Frau in einem Kahn nach und vermochten sie auch zu retten. Das Ehepaar wurde in die Heil- und Pflegeanstalt gebracht, doch waren beide unfähig, über die Gründe zu ihrer Verzweiflungstat Aufklärung zu geben.

## Unser Münzwesen.

„Deutschland in der Welt voran!“ Es ist ein stolzes Wort und geprägt worden, als Deutschland tatsächlich auf den verschiedensten Gebieten der Kultur die Führung übernahm und für alle Welt in Kunst und Wissenschaft, in der Technik, im Schulwesen usw. vorbildlich wirkte! Es waren sauerfüßige Mienen, die unsere Reider und Feinde aufsetzten, aber die Wichtigkeit des Wortes mußten sie doch anerkennen. Um so ärgerlicher ist es für uns, wenn es immer noch Winkel in unserem Kultur- und Erwerbsleben gibt, in die man nicht gern hineinschaut, da in ihnen nicht alles so ist, wie es sein sollte, und auf die das „stolze Wort“ gar nicht recht passen will. Einer dieser Winkel ist unser Münzwesen. Unsere Scheidemünzen, unser Papiergeld und auch unsere Briefmarken sind leider nicht so beschaffen, daß man sie als mustergültig und nachahmenswert hinstellen kann. Preußen, als der größte und führende Bundesstaat, hat auch so ziemlich das ganze Münzwesen in der Hand und für viele Bundesstaaten die Ausprägung der Münzen und die Anfertigung der Noten durch seine Staatsanstalten zu besorgen. Deshalb werden auch alle Klagen und Wünsche, betreffend das Münzwesen, bei der Beratung des Etats im Preussischen Abgeordnetenhaus vorgebracht. Das entsetzt unsere Münzen ist seit Einführung der Markwährung im Deutschen Reich das 20 resp. 25 Pfennigstück. Wir kommen aus den Verbesserungsversuchen für diese Scheidemünze nicht heraus! Auch bei der diesjährigen Beratung des Etats der Münzverwaltung wurden nur Äußerungen laut, die dringend die Befestigung des jetzt im Umlauf befindlichen 25 Pfennigstückes forderten. Das heutige 25 Pfennigstück erfreut sich einer ganz besonderen Unbeliebtheit und ist von der Bevölkerung mit dem Spottnamen „Biermarke“ oder „Spielmarke“ gekennzeichnet worden. Der Vorschlag, eine durchlochte Scheidemünze einzuführen, verdient aus ästhetischen und hygienischen Gründen keine Beachtung. Es dürfte sich mehr und mehr die Ansicht befestigen, daß wir überhaupt keiner Münze zwischen 10 bis 50 Pfennig bedürfen. Sollte man eine Volksabstimmung über diese Frage anstellen, so würde zweifellos eine starke Mehrheit für Abschaffung jeder Scheidemünze im Werte von 20 bis 25 Pfennig herauskommen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Der Kaiser

hat Patenstelle bei der am 2. Februar in Bukarest stattfindenden Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des rumänischen Kronprinzenpaares übernommen, was die bestehenden herzlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Bukarest erneut illustriert. Voraussichtlich wird sich der Kaiser bei der Bukarester Tauffeier durch einen seiner Söhne vertreten lassen. — In einem Marinebefehl ordnet der Kaiser zur Ehrung des Andenkens des verstorbenen verdienstvollen ehemaligen Staatssekretärs des Reichsmarineamtes v. Dollmann an, daß von sämtlichen Flaggoffizieren der kaiserlichen Marine und von den Offizieren des Reichsmarineamtes eine dreitägige Trauer anzulegen ist.

Die am Mittwoch fortgesetzte

#### zweite Etatslesung im Reichstage

brachte zunächst die Abstimmung über nicht weniger als 53 Resolutionen, welche bei der Beratung des Reichsamtes des Innern im Jahre 1912 zurückgestellt worden waren; von ihnen gelangten die meisten zur Annahme. Dann stimmte das Haus noch durch Namensruf über die konservative Resolution ab, welche ein gesetzliches Verbot des Streikpostenstehens fordert; die Resolution wurde mit 282 und 52 Stimmen der Rechten bei fünf Stimmenthaltungen abgelehnt. Hierauf fuhr man in der Spezialberatung des vorliegenden Etats des Reichsamtes des Innern fort, wobei sich namentlich über die Förderung von 12500 Mark für die Zentralstelle für Volkswohlfahrt eine längere Debatte entspann, in welcher die sozialdemokratischen Redner die genannte Position bekämpften, während die Redner der bürgerlichen Parteien ihr unbedingt zustimmten. Schließlich fand sie gegen

die Stimmen der Sozialdemokraten Genehmigung. Im weiteren Verlaufe der Mittwoch-Sitzung wurde nach ebenfalls längerer Diskussion noch der Titel „Belastung des Reiches aus den auf Grund der Reichsversicherungsbekanntmachung zu gewährenden Leistungen“ angenommen. Am Schluß der Sitzung „drohte“ der Präsident Dr. Kaempf mit einer Abendsitzung, falls sich die ferneren Verhandlungen über den Etat des Reichsamtes des Innern nicht endlich rascher abwickeln sollten. — In der Reichstagskommission zur Vorbereitung des die Neuordnung der Konkurrenzklausele betreffenden Entwurfes sprach sich am Mittwoch der Direktor im Reichsjustizamt Hoffmann namens der verbündeten Regierungen entschieden gegen die sozialdemokratischen Verlangte gänzliche Abschaffung der Konkurrenzklausele aus.

Nach einer Meldung aus Deutsch-Südwestafrika ist es einer Patrouille von der Kamel-Reiter-Kompagnie der Schutztruppe gelungen, die Buschleute, welche an der

#### Er mordung des Reiters Müller

bei Sunirob beteiligt waren, zu ergreifen. In dem vorangegangenen Kampf war der eigentliche Mörder des Müller gefallen.

#### Von unserer Luftflotte.

Im Frühsommer wird das deutsche Heer insgesamt, die L- und M-Schiffe eingeschlossen, über 9 kriegsbrauchbare Luftkreuzer verfügen. Nach der im Großen Generalstab herrschenden Ansicht aber sind allein 24 große Zeppelin-Schiffe das Mindeste, was die Heeresführung zum Zukunftskriege braucht. Da man mit einer Lebensdauer von drei Jahren bei diesen Fahrzeugen rechnen müßte, müßten also acht von ihnen alljährlich ersetzt werden, dazu für kleinere Aufgaben die unstarren und halbstarren.

#### Finanzielle Trennung von Staat und Kirche in Württemberg.

Am Mittwoch äußerte sich in der württembergischen Zweiten Kammer bei der allgemeinen Verhandlung zum Haushalt der neue Kultusminister Dr. v. Habermast über die Frage der Auscheidung des Kirchengutes. Er erklärte, daß die Berechnungen darüber dem Ministerium zugegangen, aber noch nicht ganz abgeschlossen seien. Die Regierung wünsche, entgegen allen anderen Behauptungen, nur eine finanzielle Trennung zwischen Staat und Kirche und halte diese nicht für eine Vorbereitung zur organischen Scheidung.

#### Deckerreich-Ungarn.

Der Zustand des von einer schweren Influenza befallenen greifen Erzherzogs Rainer von Oesterreich, des ältesten Mitgliedes des habsburgischen Herrscherhauses, gilt als hoffnungslos; die Darmtätigkeit hat fast gänzlich ausgeföhrt. Der Eintritt der Katastrophe wird täglich befürchtet.

### Frankreich.

In Frankreich ist die Bildung des neuen Ministerrats Briand gelungen. Ministerpräsident Briand gab am Freitag in der Deputiertenkammer und im Senat Erklärungen über seine Politik ab. In den Pariser politischen Kreisen überwiegt die Anschauung, daß dem neuen Kabinett keine allzu große Lebensdauer beschieden sein werde.

### Schweden.

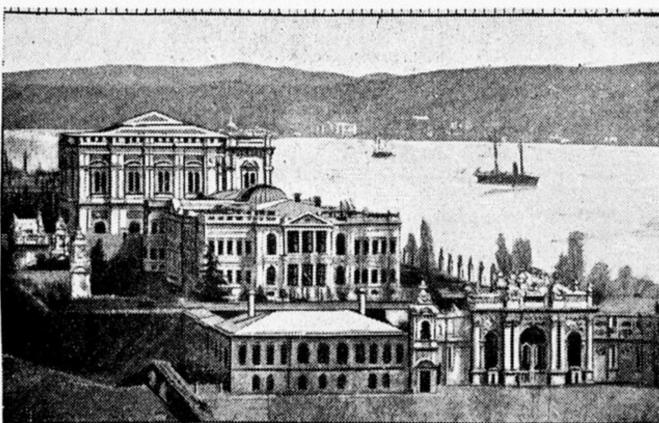
Zu der vor kurzem zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark abgeschlossenen Neutralitätsvereinbarung gab in der schwedischen Zweiten Kammer der Minister des Auswärtigen eine Erklärung ab. Ihr zufolge ist die getroffene Vereinbarung lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen zustande gekommen und besitzt keinen weitergehenden politischen Charakter.

### Balkanhalbinsel.

In Konstantinopel ist endlich die Friedensidee zum siegreichen Durchbruch gelangt. Nach einer Meldung von dort, hat sich die türkische Regierung zur Abtretung Adrianopels an die Balkanverbündeten und hiermit zum Friedensschlusse entschlossen; von der am Mittwoch nachmittag in Konstantinopel abgehaltenen türkischen Nationalversammlung ist dieser Entschluß der Regierung gutgeheißen worden. Wie eine weitere Meldung aus Konstantinopel besagt, wird die Pforte in ihrer Antwort auf die Kollektivnote der Mächte deren Annahme im Prinzip erklären, jedoch nähere Aufklärungen über die Garantien für die Wahrung der mohamedanischen Interessen in Adrianopel und über die Lösung der Frage der Megäischen Inseln seitens der Mächte verlangen, sowie ferner die Erwartung aussprechen, daß sie die Unterstützung der Großmächte zur Aufnahme einer großen Anleihe erhalten werde. — Diese friedliche Wendung in den bisher so schwankenden Entschlüssen der Pforte ist gewiß nur mit Genugtuung zu begrüßen, wenn gleich nicht verkant werden darf, daß sie unter dem Druck der Verhältnisse, nicht zum wenigsten infolge der Drohung Russlands, eventuell einen Teil der kleinasiatischen Gebiete der Türkei besetzen zu wollen, sich gezogen hat. Wie sich im übrigen die Verteilung der bislang von den Truppen des Balkanbundes besetzten Teile der europäischen Türkei an die einzelnen Partner des Bundes vollziehen wird, das muß noch dahingestellt bleiben; sicherlich gibt es hierbei noch Schwierigkeiten zu überwinden. Zunächst steht wohl zu erwarten, daß auch die Kämpfe zwischen den Türken und den Griechen im Epirus endlich aufhören. Sehr ergötzlich nimmt die Pforte Stellung gegen die Ansprüche Griechenlands auf die Megäischen Inseln. Sie richtet ein Rundschreiben an die Mächte, in welchem diese griechischen Ansprüche als durchaus unberechtigt bezeichnet werden. — Die neueren Meldungen über den Stand der rumänisch-bulgarischen Ver-

### Der Dolma Baghtische Palast in Konstantinopel.

wo sich der Schlußakt des Türkenerwartandes abspielte. Dieses berühmte Palais hat seit seiner Errichtung in der Geschichte der Türkei wiederholt eine Rolle gespielt, indem es der Schauplatz denkwürdiger Ereignisse war, die als bemerkenswerte Daten aus dem Niedergangsgang der Türkei hervortreten. Dolma Baghtische liegt nördlich von dem eigentlichen Konstantinopel direkt am Meeresufer, und durch die hohen Bogenfenster der Prunkhalle geht der Blick direkt auf den Bosphorus. Als Lustschloß des Sultans Abdul Mejid in den Jahren 1847—55 mit einem Kostenaufwand von 55 Mill. Mark erbaut, zeigt es äußerlich eine Vermischung aller möglichen Baustile und einen überreichen ornamentalen Schmuck. Innen weite geräumige, ganz in Marmor gehaltene Säle. Hier starb 1861 Abdul Mejid, und



sein Nachfolger Abdul Mis machte den Palast zu seiner Hauptresidenz. Die Räumlichkeiten wurden mit verschwenderischer Pracht ausgestattet, und besonders der Thronsaal gilt als einzig in seiner Art. Aber der Sultan konnte sich nicht lange dieses märchenhaften Besitzes erfreuen. In der Nacht zum 30. Mai 1876 wurde Abdul Mis in seinem Palast zur Abdankung gezwungen und in Dolma Baghtische das erste türkische Parlament eröffnet. Bei der großen Militärrevolution 1908 entspannen sich um die Eroberung des Palastes erbitterte Kämpfe zwischen den Truppen der Jungtürken und den Leibwachen Abdul Hamids, bis ein Jahr später am 27. April 1909 Mohammed V. an Stelle seines entthronten Bruders als Herrscher einzog. . . . Und nun als letztes folgenschweres Ereignis die Einberufung der Nationalversammlung nach Dolma Baghtische, um den Frieden zu beschließen, der das Ende der Türkenherrschaft in Europa bedeutet. . . .

## Frau Welt.

### Roman von Erika Riedberg.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Und das Blasse Aedensgesicht der Mutter mahnte stündlich: „Gedulde dich — noch ein Weilchen! Laß mir den Trost deines Anblicks! Laß auch ihn, den harten Mann, noch nicht allein!“

Noch nicht! Aber wann? Wann?

Warten! Da stand es wieder, das Wort. So dunkel, so drohend, wie dort die blaue-schwarze Wetterwand. Und wie ein angstvolles Warten lag es auch auf der Natur. Nicht der leiseste Lufthauch bewegte Palm und Blatt. Als hielte alles den Atem an, als lauere alles in weiter, unheimlicher Stille.

Eberhard wandte den Kopf nach Westen. Höher und höher stieg die unheilbringende, dräuende Wand, jetzt von fahlen, gelblichen Streifen durchschossen.

Ganz weit in der Ferne rollte der erste Donner. Hastiger wurden die Bewegungen der Arbeiter. Die Karren flogen auf die Wagen, und Fuder um Fuder türmte sich.

Engmann in seinem grauen Drellanzug arbeitete wie ein Knecht voran. Er warf keinen Blick mehr nach dem Sohn seines Herrn, obwohl er innerlich fand, es sei eine Schande, den lieben Herrgott zur segneten Erntezeit so den Tag abzusehlen.

An der Wegbiegung, hinter Eberhard, tauchte ein Reiter auf.

„Der alte Herr!“

Wie ein Ruck ging es durch die Leute. Alle Muskeln spannten sich. Zum Donnerwetter, man mußte doch vor dem Regen unter Dach und Fach!

Bertram Hoffner hielt neben seinem Sohne.

Er fragte ihn nicht: „Warum warst du nicht, wo du sein mußt?“

Kein Vorwurf kam über seine Lippen.

Aber Eberhard wußte alles, was dieser ernste, stumme Mund verschwiegen.

Ein grenzenloses Mitleid mit dem Manne, den er auf Schritt und Tritt so bitter enttäuschte — mit sich selbst riß ihn fort.

Dicht an das Pferd heran trat er und seine Hand auf die des Reiters legend, sprach er: „Vater, ich kann nicht mehr! Laß mich frei!“

Stumm: sahen sich beide in die einander so ähnlichen Gesichter — dann sagte Bertram Hoffner langsam: „In sechs Wochen bringe ich deine Mutter fort — du wirst dein Vaterhaus nicht ohne Herrn lassen!“

Als er sich im Weiterreiten noch einmal zurückwandte, sah er seinen Sohn am Stamm der Eiche lehnen — die Augen hielt er geschlossen — wie er selbst zu tun pflegte, wenn er einen inneren Sturm zur Ruhe zwingen wollte.

Als Eberhard die Lider wieder öffnete, war der Reiter verschwunden.

Fort war das Blau des Himmels, gigantisch wuchs die Wetterwand, Windstöße jagten über das Feld — ein Lechzen ging durch die Baumwipfel — angstvoll schoben die Pferde — laute Rufe, Peitschentallen — eine letzte, größte Anstrengung von Mensch und Tier — dorthin, dem schützenden Dach entgegen schwankten die Wagen einer nach dem andern, eine lange Reihe — leer das Feld — der Sturm war da.

Und weiter gingen die Tage. Langsam, so langsam. Die Hände, die zur Erntezeit rastlos sich gemüht hatten, konnten jetzt ein wenig feiern.

Die Felder, über deren goldenem Ahrenmeer Bliz und Donner sich entluden, lagen fahl unter wolkenverhangenem Herbsthimmel. Schon begann der Pflug die Erde zu neuer Einfaat aufzureißen.

Im Herrenhause auf Hoffnersholm war es still. Bertram Hoffner und seine kranke Frau waren nach dem Süden gefahren.

An einem Sonntagmorgen reisten sie. Leicht und welf wie ein herabgewehtes Blatt lag Frau Annas Hand auf ihres Sohnes Haupte.

Noch einmal hielten sie Zwiesprache miteinander — nicht viel war's, was ihre Lippen sich sagten — Leiden tragen und Schweigen lernt sich meist zu gleicher Zeit.

— „Wenn er wiederkommt — laß ihn dich noch finden! — Geh nicht heimlich!“

In Frau Annas leise Abschiedsworte klangen vom Turm die Sonntagsglocken —

„Lebe wohl! Lebe wohl, mein Sohn —!“

— Und Tage reichten sich an Tage. Eberhard tat seine Pflicht. Er war der Erste am Morgen, der Letzte am Abend. Aber das Feuer seiner blauen Augen war eingeschlafen — er ging umher wie im Traum.

Tagelang dachte er oft kaum noch, daß dies elende Hinfeschleppen Stunde für Stunde mehr den göttlichen, lebendigen Quell in ihm verschüttete — nichts weiter wollte er, als das Denken ersticken, das Wollen ertöten. Und dummer und dummer pochte sein Blut.

Erdmuthe war dagewesen. Ganz kurz, kaum einen halben Tag in den Ferien.

Auf der Oberförsterei hatten sie sich gesehen. Mit einem Schrei hatte er sie in seine Arme gerissen — sie standen und umschlangen sich und preßten sich wie in Verzweiflung und hielten einander bei den Händen, wie zwei Kinder, die in atemraubender Angst fürchten: „Lassen wir uns los, so müssen wir versinken — untergehen.“

Wohl eine Stunde lang saßen sie so. Nur kurze, abgerissene Sätze sprachen sie. Sein Haupt lag in ihrem Schoß, sie konnte nichts, als immer beruhigender über sein Haar streichen.

(Fortsetzung folgt.)

handlungen lauten fortgesetzt günstig, sie lassen einen Ausgleich in den durch die rumänischen Kompensationsforderungen zwischen Bulgarien und Rumänien entstandenen Schwierigkeiten erwarten. Was die Frage der Abgrenzung des künftigen autonomen Fürstentums Albanien anbelangt, so ist die Vorkonferenz in London am Mittwoch in die Beratung dieser Angelegenheit eingetreten; in diplomatischen Kreisen glaubt man, daß auch diese schwierige Frage eine befriedigende Lösung finden werde.

#### Amerika.

Im amerikanischen Senat ist vom Senator Root eine Bill eingebracht worden, welche eine Abänderung der Panamakanal-Bill dahin vorschlägt, daß die Bestimmung über die Befreiung der amerikanischen Küstenfahrzeuge von der Zahlung der Gebühren auf dem Panamakanal wieder aufgehoben sei. In längerer Rede sprach Root am Mittwoch im Senat zu Gunsten dieser seiner Bill. Inzwischen soll die Mehrheit des Senats nicht geneigt sein, die in der Panamakanal-Bill den amerikanischen Küstenfahrzeugen zugewilligte Vergünstigung wieder zu beseitigen. — Die infolge der fortwährenden Revolutionen in Mexiko hervorgerufenen Schwierigkeiten zwischen der Union und Mexiko spizen sich allmählich zu. Einem amerikanischen Kanonenboot, das zwischen Tampas und Keywest kreuzt, ging der Befehl zu, nach Veracruz zum Schutze der amerikanischen Interessen abzudampfen.

#### Arabien.

Ein Massenunglück hat sich in Arabien zugetragen. Eine indische Pilgerkarawane wurde zwischen Medina und Jambou durch das plötzliche Anschwellen eines Gebirgsbaches überrollt. Hierbei ertranken die meisten Mitglieder der Karawane, gegen 350.

#### Sin.

Der chinesische Finanzminister hat sein Demissionsgesuch eingereicht, das vermutlich mit den Anleihegeschwierigkeiten Chinas zusammenhängt. — Die Uebereinkunft zwischen Rußland und Japan über den gegenseitigen Schutz ihres Handels und Industrieigentums in China ist nunmehr ratifiziert worden.

### Derliches und Sächsisches.

Das Kochen auf Gas hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr eingeführt. Namentlich in den Haushaltungen, in denen die Hausfrau selbst kocht, wird die Wohltat der Gasküche am meisten empfunden und geschätzt. Es gibt heute schon sehr viele Hausfrauen, die behaupten, daß sie auf Gas billiger kochen, als auf dem Kohlenofen. Woran liegt das? Der Gaskocher gestattet, die Heizkraft des Gases voll auszunutzen und die Wärmeerzeugung in genauen Grenzen zu regulieren. Der Kohlenofen gestattet nur eine sehr mangelhafte Regulierung und nützt nur einen geringen Prozentsatz der in der verbrannten Kohle steckenden Wärmeenergie wirklich aus, bei weitem der größere Teil derselben geht nutzlos verloren. Natürlich ist es sehr wichtig, daß der verwendete Gaskocher richtig gebaut und genau regulierbar ist und daß die Hausfrau auch wirklich versteht, alle die kleinen Vorteile bei der Handhabung auszunutzen. Bei dem billigen Kochgaspreise der hiesigen städtischen Gasanstalt, seit 1. Januar 1913 kostet das Kubikmeter 13 Pfg., kann jeder Hausfrau nur empfohlen werden, den Gaskocher fleißig zu benutzen. Den Vorteil wird sie bald herausfinden.

Durch Zwischenkulturen kann der Ertrag eines Gemüsegartens erheblich vermehrt werden. Die Zwischenkultur geschieht in einer Weise, daß zwischen den Gemüsen, die längere Zeit zur Entwicklung brauchen, andere Gemüse mit kürzerer Entwicklungszeit angebaut und abgeerntet werden, noch bevor die Hauptgemüse den Raum in Anspruch nehmen. Soll eine solche gemischte Kultur aber nicht mißraten, so muß alles gut klappen, d. h. das Zwischengemüse muß fort, sobald das Hauptgemüse den Raum zu seiner Entwicklung braucht. Die Sache ist nicht immer ganz einfach und nur der erfahrene Gemüsegärtner trifft hier das richtige. Ein solcher erfahrener Gemüsegärtner empfiehlt im „Praktischen Ratgeber“ mit genauen Maß- und Zeitangaben für Erbsebeete die Zwischenkultur von Spinat. Gartenbaureisende, die eine bessere Ausnützung ihres Gemüsegartens durch Zwischenkulturen herbeiführen wollen, sollten vom Gemüsegärtner des „Praktischen Ratgebers“ im Obst- und Gartenbau“ zu Frankfurt a. O. kostenfreie Zusendung dieser Abhandlung verlangen.

#### Fallenstein.

(Bürgermeistergehalt.) Die städtischen Kollegien haben das Gehalt des Bürgermeisters und des juristischen Stadtrates anderweit geregelt. Danach steigt das Gehalt des Bürgermeisters vom 1. April an von 8000 Mark auf 9000 Mark, steigend aller drei Jahre um je 500 Mark bis zum Höchstgehalt von 10 000 M. Das Anfangsgehalt des juristischen Stadtrates beträgt 4000 Mark und steigert sich aller zwei Jahre um je 500 Mark bis zum Höchstgehalt von 6000 Mark.

#### Johanngeorgenstadt

Mit den mäßigen Verkehrsverhältnissen zwischen dem oberen Erzgebirge und dem Vogtlande beschäftigte sich eine starkbesuchte Hauptversammlung des hiesigen Bürgervereins. Zwar wären zwei Firmen erbötig, eine schnelle Autoverbindung zu schaffen, aber sie erhielten keine Konzession. Der Staat gedenkt vielmehr selbst als Unternehmer aufzutreten. Er will aber die Autostrecke nur vom Vogtland bis Eibenstock einführen. Johanngeorgenstadt soll also keinen Anschluß erhalten. Damit ist man hier natürlich nicht einverstanden, und es wurde deshalb einstimmig beschlossen, zwei diesbezügliche Eingaben an das Kgl. Finanzministerium und an das Ministerium des Innern zu richten.

#### Thum.

(Infolge der Glätte) ist auf dem Fußweg der Zigarrenfabrikant Kloß ausgerutscht und dabei tödlich verunglückt. Er erlitt eine Zerreißen des linken Lungenflügels.

#### Wohlitz.

(Töblich verunglückt.) Auf dem Schulwege ums Leben gekommen ist der neunjährige Schulknabe Arthur Weißler im nahen Döhlen. Mit einigen Schulkameraden sprang er auf dem Deimwege von der Schule über den nicht breiten Mühlgraben. Bei einem Sprunge prallte

er an die Brückenmauer an und fiel zurück ins Wasser. Jedenfalls erlitt er bei dem Anprall an die Mauer schwere innere Verletzungen, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

#### Birna.

(Bewerbungen um Lehrstellen.) Während man kürzlich in Birna 124 Bewerber um eine Volksschullehrerstelle verzeichnen konnte, traten jetzt in Königstein sogar 148 Bewerber für eine solche Stelle auf.

### Aus aller Welt.

#### Erkrankung des Prinzen Adalbert von Preußen.

△ Berlin, 23. Jan. Prinz Adalbert von Preußen ist nach mehrtägigem Unwohlsein gestern im königlichen Schlosse an Masern und Lungenentzündung erkrankt. Das augenblickliche Befinden ist als günstig zu bezeichnen. Die Kaiserin hat die Pflege des Kranken übernommen.

#### Absturz zweier Flieger.

△ Burg bei Magdeburg, 23. Jan. Beim Abflug ins Uebungslande stürzte heute vormittag zwischen Burg und Mabel der Doppeldecker „B. 78“ beim Nehmen einer Linkskurve aus 15 Meter Höhe ab. Der Führer, Leutnant Schaefer, erlitt schwere Verletzungen, sein Begleitoffizier, Leutnant Schlegel, war sofort tot. Der Apparat wurde stark beschädigt.

#### Unterschlagungen von 1/2 Million.

△ Pilsen, 24. Jan. In der tschechischen Vorkurskasse von Ledetich wurden nach dem Selbstmord des Direktors Käser Unterschlagungen in Höhe von einer halben Million entdeckt.

△ Die Stadt Dumas in Spanien, die 5000 Einwohner zählt, steht vollständig in Flammen. Die öffentlichen Gebäude sind verloren.

#### Die Delegierten über die Umwälzungen in Konstantinopel.

△ Paris, 24. Jan. Der Korrespondent des „Matin“ in London hatte mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten Unterredungen. Er berichtet darüber seinem Blatte: Reschid Pascha erklärte, er habe noch keine Depesche aus Konstantinopel erhalten. Ich bin hierüber auch keineswegs erkrankt. Wie ich Ihnen bereits sagte, ist die Abtretung Adrianopels in den Augen vieler Muselmanen ein Opfer, das sie nicht bringen zu können glauben. Bei den Balkanbelegierten ist man über die Vorgänge in Konstantinopel sehr erfreut. Die Delegierten der Alliierten sagen, es sei gut so. Jetzt ist wenigstens die Lage geklärt. Wenn die neue Regierung entschlossen ist, auf Adrianopel keinen Verzicht zu leisten, so werden wir uns vor Tschataldscha wiedersehen. Wir wollen uns Adrianopel nicht von den Großmächten schenken lassen, sondern wollen es mit der Waffe in der Hand nehmen. Wir werden die Tschataldschalinie durchbrechen und Konstantinopel besetzen. Dies ist eine schwere Strafe für Taalat Bey und seine jungtürkische Partei. Wir sind erfreut darüber, daß sich jetzt die Lage geklärt hat und wir den Waffenstillstand aufheben können. Die Serben sagen: Natürlich sind wir verpflichtet, den Krieg wieder aufzunehmen. Die Türkei wird einen Frieden nicht mehr so billig schließen können, wie sie jetzt Gelegenheit hatte. Die Montenegruiner Delegierten erklärten: Wir sind über die Umwälzung in Konstantinopel erfreut, denn jetzt ist die Gelegenheit gekommen, den Waffenstillstand zu brechen und Stutari zu nehmen, das wir jetzt kaum erhalten hätten. Wenn die Großmächte nicht einschreiten, so erklärten die griechischen Delegierten, wird in Konstantinopel eine Gegenrevolution ausbrechen. Diese würde aber für die Türkei gleichbedeutend sein mit dem Verlust ihres gesamten europäischen Besitzes. In London selbst legt man einen gewissen Pessimismus an den Tag. Man sagt sich, daß die Mächte jetzt kaum noch intervenieren würden, wenn das jungtürkische Regime weitere Zugeständnisse verweigert. Man fragt sich, ob die Vorkurskassen für die weiteren zu unternehmenden Schritte einig bleiben werden.

△ London, 24. Jan. „Newport Herald“ schreibt: Der Sturz Kamil Paschas hat in London keineswegs überrascht. Auch die Friedensbelegierten zeigten kein Erstaunen. Sie haben stets die Ansicht ausgesprochen, daß dasjenige Kabinett, das in die Lebergasse Adrianopels einwillige, seine Stellung stark erschüttern würde, da in diesem Falle sich die Jungtürken dagegen energisch auflehnen würden.

#### Das neue Ministerium.

△ Konstantinopel, 24. Jan. Das neue Ministerium unter Vorisik Mahmut Schefet Pascha setzt sich zusammen: Erzbe Pascha als Kriegsminister, Doulat Bey als Minister des Innern. Haffi Pascha, der das auswärtige übernehmen sollte, hat abgelehnt. Haffi Pascha, der frühere Vorkurskassen in London, soll das Äußere übernehmen. Das Trade wurde gestern auf der Terrasse des Palais verlesen und rief große Begeisterung hervor.

### Bermischtes.

\* Ein Aufsehen erregender Erfolg der Wünschelrute. Der Bohringeur und Odrotekt Richard Klein aus Cöthen in Anhalt war beauftragt, für die Eisenbahnbauabteilung Cöthen am neuen Güterbahnhof das Terrain behufs Wasserbeschaffung mittels Wünschelrute abzufuchen. Er konstatierte, daß das westlich gelegene Terrain nicht für Brunnenanlagen geeignet sei, da sich hier keine nennenswerten Strömungen befänden. Im gegenüberliegenden Terrain stellte er jedoch zwei Grundwasserströmungen fest, bei einer anfangenden Tiefe von 18 Metern. Drei Bohrungen, die an dieser Stelle ausgeführt wurden, ergaben eine gute, wasserführende Kieselkieschicht von drei Meter Mächtigkeit, in der Tiefe von 18 bis 21 Metern. Es wurde nun ein Rohrbrunnen von 400 Millimeter abgeteuft, der täglich 400 Kubikmeter Wasser gab; das Probepumpen wurde Tag und Nacht ohne Unterbrechung vorgenommen. Um nun noch weitere Pläne für Rohrbrunnen bestimmen zu können und die Abendungskurve des Grundwasserspiegels zu kontrollieren, wurde nach allen vier Himmelsrichtungen je ein Bohrloch gestochen, wovon zwei in das Terrain, das Ingenieur R. Klein als nicht

ergiebig bezeichnet hatte, zu liegen kamen. Diese ergaben folgende Resultate: das eine Bohrloch durchfuhr eine Kieselkieschicht von 1,5 Metern, die sehr tonig und fest gelagert war, sodas bei den angestellten Pumpversuchen dem Bohrloch nur einige Kubel Wasser entnommen werden konnten, dann mußte erst wieder eine gewisse Zeit gewartet werden, bis sich das Wasser anammelte. Das andere Bohrloch ergab nur eine wasserführende Kieselkieschicht von 68 Zentimetern; auch hier war der Kies fest und tonig gelagert. Es ist demnach einwandfrei festgestellt, daß auch die als nicht ergiebig bezeichneten Stellen durch Bohrungen erschlossen wurden, daß die Wünschelrute richtige Voraussagen gab, denn neben den wasserarmen Stellen wurde auf kaum 40 Meter Entfernung ein Wasserquantum von 400 Kubikmetern täglich erzielt. Irigendwelche Punkte an der Oberfläche, woraus der Rutenführer seine Schlüsse hätte ziehen können, waren nicht vorhanden.

\* 6 Millionen Pfannkuchen. In der letzten Silbesternacht wurden in Berlin über 6 Millionen Pfannkuchen verzehrt. Einzelne Konditoreien lieferten bis 150 000 Stück. Auf jeden Einwohner entfallen also im Durchschnitt zwei Pfannkuchen.

\* Klor Water. Die „Köln. Stg.“ schildert die folgende hübsche Episode: Auf einem größeren westfälischen Hof war Schweinefleisch. Unter all den rührigen Händen, die grobe Fleischstücke zu den allerniedlichsten Würsten verarbeitet, waren auch die der Frau Mäde, eines alten Hausstatistums. Ihr lag es ob, die herrlichen Mettwürste zu stopfen. Es darf nicht verschwiegen werden, daß an ihrer Rajensbise ein heller, glänzender Tropfen hing, der gleichsam von oben herab auf ihre emsige Tätigkeit schaute. Er war da, wenn sie sich über die rofige Fleischmasse bückte, wenn sie die Würste straffte und spannte, wenn sie die fertigen in den bereitgehaltenen Zuber legte. Manchmal war er auch nicht da. Er wurde aber sofort durch einen neuen ersetzt. Die Hausherrin, die den Tropfen erblickte, als sie neben sie trat, sprach: „Mäde, pus ding Kai!“ Frau Mäde antwortete latonisch: „Ach, dat ist ja bloß Klor Water.“

\* Das größte Kriegsschiff der Welt. Der Staatssekretär des amerikanischen Marineamtes machte die Pläne für die Ausarbeitung des Schlachtschiffes „Pennsylvania“ bekannt, das diesen Angaben zufolge das größte Kriegsschiff der Welt werden soll. Die Gesamtlänge soll 608 Fuß, die Breite 97 Fuß 1/2 Zoll, die Wasserdrängung 31 400 Tonnen, die Geschwindigkeit 21 Knoten betragen. An schwerer Artillerie soll das amerikanische Schlachtschiff 12 14 zöllige Geschütze besitzen und es soll einen Panzergürtel von 18 Zoll Stärke erhalten.

\* Kann ein Junge von 12 1/2 Jahren Vater sein? Diese heikle Frage ist in diesen Tagen vor einem Pariser Gerichtshof erörtert und bejahend beantwortet worden. Es handelt sich, wie der „Matin“ mitteilt, bei diesem Prozeß um eine von mehreren Erben umfriten Hinterlassenschaft von 120 000 Franks. Unter den klagenden Erben befand sich der Sohn eines Vaters, der in der kritischen Zeit ein Junge von 12 1/2 Jahren gewesen war. Die Miterben bestritten die Möglichkeit solch frühzeitiger Vaterschaft, aber der Gerichtshof trat dieser Ansicht nicht bei, sondern sprach in Ansehung, daß sich die physische Unmöglichkeit der Tatsache mit unbedingter Sicherheit nicht feststellen lasse, dem betreffenden Erbschaftsanwärter seinen Anteil an der Erbschaft zu.

\* Kann die Halsentzündung Blindarm-entzündung hervorrufen? Diese auf den ersten Blick überraschende Frage beschäftigt seit kurzem die Kreise der medizinischen Forschung in England und ist eine Folge der Experimente und Forschungen, die in jüngster Zeit im Krankenhaus des Londoner University College unternommen wurden und deren Ergebnis in der britischen Ärzteswelt berechtigtes Aufsehen erregt. Schon seit einiger Zeit vertreten manche Mediziner eine Hypothese, nach der die Blindarmentzündung durch einen Bazillus hervorgerufen werden soll, der mit wissenschaftlicher Sicherheit bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Eine Reihe von Experimenten haben dieser Theorie manche Stützen gegeben. Jetzt aber ist es, wie die ärztliche Fachzeitschrift „Lancet“ berichtet, in Londoner University College gelungen, einen Bazillus festzustellen, der imstande ist, bei Tieren Blindarmentzündungen hervorzurufen. Dabei wurde aber beobachtet, daß der Patient, in dessen Organismus der Bazillus gefunden wurde, zugleich an einer leichten Halsentzündung litt, und wurde festgestellt, daß dieser Bazillus, den man als einen Erreger der Appendicitis ansah, in der Mandelgegend des betreffenden Patienten eine Kolonie begründet hatte. „Man weiß“, so bemerkt hierzu der „Lancet“, „daß empfindliche Kehlen eine willkommene Eingangspforte für Mikroben aller Art sind; im vorliegenden Falle wird es wahrscheinlich, daß Halsentzündungen direkt zu Blindarmentzündungen führen können, und daß manche Fälle von Appendicitis als die mittelbare Folge einer Halsentzündung anzusehen sind. Aber“, so fügt das offizielle Organ der englischen Ärzteswelt hinzu, „diese Beobachtung bietet keinen Grund zu besonderer Besorgnis; diese Feststellung mag dazu dienen, die Allgemeinheit daran zu erinnern, von welcher Wichtigkeit es ist, den Hals und die Mundhöhle stets in einem hygienisch einwandfreien Zustande zu erhalten. Vor allem bei Kindern sind schadhafte Zähne und chronische Mandelentzündungen Vorkläufer und Symptome schwerer Störungen, denen beiseiten durch eine radikale Behandlung des Halses und der Mandeln vorgebeugt werden muß.“

Der Herr Reichskanzler hat unter dem 30. November 1912 genehmigt, daß in die unterste Klasse der höheren Lehranstalt für künftige Verkehrsbeamte zu Altenberg i. Erzgeb. auch Schüler aufgenommen werden, die nur 7 Jahre lang die Volksschule besucht, also erst das 13. Lebensjahr vollendet haben oder doch bis zum 30. Juni des betr. Jahres vollenden, sodas diese Schüler mit 17 Jahren das Zeugnis für den einjährigen Dienst erwerben können. Das bedeutet für die Anstalt, die bisher nur schulentlassene, konfirmierte Knaben aufnehmen durfte, einen ganz bedeutenden Fortschritt und Erfolg. Eltern, die ihre Söhne möglichst lange unter ihrer Obhut behalten und sie in dem kurzen Zeitraum von vier Jahren in hervorragender geistiger Gegend das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis erwerben lassen wollen, werden auf diese sich nirgends wieder bietende günstige Gelegenheit hingewiesen. (Prospecte durch Schuldirektor.)

# Vergessen Sie nicht, heute

# AROMIN

Aromin ist der beste und vollkommenste Buttersatz, es kostet pro Pfund 95 Pfg.,  $\frac{1}{2}$  Pfund 48 Pfg. und ist in folgenden Geschäften stets frisch zu haben:

Consumverein und Produktiv-Genossenschaft G. m. b. H., Herm. Friedrich, Klw., Konsum-Verein „Haushalt“, Gustav Köhler, Klw., Gust. Mendt, Klw., Carl Schmidt Söhne, Klw., A. Wilfert, Klw.

**Georg Krause**, General-Vertreter für das Königreich Sachsen.

Eigene Büro- und Lagerräume:  
Leipzig, Gottschedstr. 27. Fernruf 20518, 20588. Dresden-A., Jahnstr. 3. Fernruf 17827. Chemnitz, Schillerplatz 11. Fernruf 8383. 2019

## Brautleute

und Interessenten lade ich ohne Kaufzwang zur Besichtigung meiner ständigen Ausstellung aparter Musterzimmer und Einzeilmöbel höflichst ein.  
— Lieferung erfolgt frei, auch nach auswärts. —

**Bernh. Hanisch,**

Möbelfabrik mit Dampftrieb, Thalheim i. Erzgeb.  
Telephon Nr. 273. 240/1007  
— Ausstattungen von Mk. 300 bis Mk. 5000. —  
Grösste und leistungsfähigste Firma in der ganzen Umgebung.

## Die Berufswahl im Staatsdienste.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und MarineDienstes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen.  
Nach amtlichen Quellen von Geheimrat H. Dreyer.  
10. Auflage. Geheftet 3.60 Mk., gebunden 4.50 Mk. 8309

**Koch's Sprachführer.**

Deutsch, Spanisch je 1.80 Mk., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländisch, Dänisch, Böhmisches, Ungarisch je 1.80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Fogo je 2.50 Mk., Rumänisch 2 Mk., Persisch 3 Mk., Suaheli 3.60 Mk., Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wörteransammlungen und Leseübungen.

Dresden und Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

## Einen Kontorlehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht  
2188 **Aug. Fischer.**

## Ostermädchen

zum Nähen von Schürzen und Wäsche werden angenommen bei  
2201 **Salzer & Espig.**

## Osternaben und Ostermädchen

werden angenommen bei  
2189 **Aug. Fischer, Schuhwarenfabrik.**

Zu baldigem Antritt werden gesucht:

**Leute für Warenannahme u. Garnausgabe, Treiber, Spuler u. Zuschneiderinnen.**  
2109 **A. Louis Wezel.**

## Ein Werkmeister

oder guter, geübter Vorarbeiter, welcher hauptsächlich in Motor- und Handstrickmaschinen gut bewandert ist, und vor allem die Westen- und Sweaterfabrikation gründlich versteht, wird in gutbezahlte dauernde Stellung gesucht.  
Ebenso kann eine

## Direktrice

oder Vorarbeiterin, welche ebenfalls mit der Westen- und Sweaterfabrikation gut vertraut ist, entsprechende gutbezahlte dauernde Stellung in allernächster Nähe erhalten. Bewerbungen sind zu richten unter **C. M. 2193** an die Exped. d. Blattes.

## Alle Sorten Rechnungen

liefert **die Buchdruckerei.**

## Gasthof „Linde“, Ober-Affalter.

Freitag, den 31. Januar 1913 von abends 8 Uhr an  
**großer öffentl. Maskenball.**



Hochfeine Dekoration. Originellstes Leben und Treiben in der Gebirgs-Schente.  
**Prämierung der schönsten Damen- und Herren-Masken.**  
Ununterbrochen Musik von feinem Blasorchester.

**Demaskierung 10 Uhr.** **Darauf feiner Ball.**  
Einlaß  $7\frac{1}{2}$  Uhr. Eintritt 50 Pfg. Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn Arno Goldig und im Gasthof.  
Es laden hiermit freundlichst ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung  
2202

**Gebr. Böllmann.**

## ff. russischen Salat,

sowie täglich  
frisch marinierte und  
frisch geräucherte Seringe  
empfehl. 2204 **Otto Hähner.**

## Hauschürzen

**Niederchürzen**  
**Tändelschürzen**  
**Kinderchürzen**  
sowie Reste  
zu Blusen und Jacken in Wäsche  
und Wollstoffen empfehl. 2001  
**Eduard Bachmann,**  
Mühlgraben 161, 1 Tr.

## Waltsgott's Haarfarbe

Reform-  
in blond, braun und schwarz echt und  
dauerhaft färbend, à 1.50 und 2.50,  
sowie Hüne's Enthaarungspulver 007  
zur Entfernung lästiger Haare, à 1.00  
u. 1.50 empfehl. Apoth. Gentschel.



arbeiten auf, ab, rechts,  
links, also mit 4facher  
Bewegungsart. Verlangen  
Sie sofort ausführliche  
Beschreibung von 1081

**Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 163.**  
**Max Kaufmann, Fahrradhandlung, Zwönitz.**  
**Otto Deder, Zwönitz, Löhnerstraße.**  
**Ernst Weidauer, Fahrradhdlg., Niederzönitz.**

## Bei Magenleiden,

Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit,  
trinke man **Pepsinwein**,  
pro Flasche 1.50 Mk. 2000  
**Carl Schmidt Söhne, Drogerie.**

## Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen, weiße, sammet-  
weiche Haut und ein schöner Teint.  
Alles dies erzeugt die allein echte  
**Stedenpferd-Villemilch-Seife**  
à St. 50 Pf., ferner macht der  
**Dada-Cream** 0801  
rote und rissige Haut in einer Nacht  
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:  
Apotheker **Gentschel, Schmidt Söhne,**  
**Kurt Gentschel.**

## Urin,

der trübe ist oder absetzt, zeigt meist  
Erkrankungen an. Wer Schmerzen  
beim Wasserlassen, im Kreuz, Magen  
oder Unterleib hat, wer wissen will,  
wo es fehlt, sende per Post seinen  
Morgenerin zur Untersuchung und  
Erkennung aller ersichtl. Krankheiten  
an das Laboratorium **Zimmer,**  
**Altenburg, A.-G.** 9656



## Die Feier des Geburtstages

Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.  
am Sonntag den 26. Januar beginnt abends 8 Uhr.  
Außer Festansprache finden Vorträge musikalischer,  
deklamatorischer und humoristischer Art statt.  
Um vollzählige Beteiligung bittet  
2199 **Der Vorstand.**

## Restaurant zum Reichsadler.

**Mein Bockbier-Ausschank** findet am Freitag und  
Sonntag, den 7. und  
8. Februar, und folgende Tage statt.  
2195 **Gustav Neuführer.**

## Hahn's Restaurant, Dorfchemnitz.

Morgen Sonntag und Montag  
**Ausschank von ff. Bockbier.**  
Um gütigen Zuspruch bittet  
2181 **Oskar Hahn.**

## Pferde-Auktion.

Dienstag, den 28. Januar 1913, nachmittags 1 Uhr werden im  
Hotel „Deutsches Haus“ in Stollberg  
10 Pferde  
2197  
versteigert.  
**Pferdeversicherungs-Verein für das Erzgeb. u. Vogtl.**

## Restegeschäft

in Getaer und Elsäßer Stoffen wird  
reellen Leuten eingerichtet. Anzahlung  
erforderlich. Laden nicht nötig. Off.  
unter „Reste“ an **Haasenstein &**  
**Vogler, Gera-A.** 2198

**Wohrere Fuß- u. Handschuhstricker**  
sucht sofort, auch werden welche an-  
gelehnt. **R. E. Bachmann,**  
2191 Strickerie, Niederzönitz Nr. 50.

## Einen Längenstricker,

sowie  
**Fuß- u. Handschuh-Strickerinnen**  
sucht **R. Ostar Deder,**  
2207 Niederzönitz Nr. 106 D.

## Frischen Schellfisch

empfehl. 2203 **Otto Hähner.**

## ff. Konzeptpapier

ist zu haben in der Buchdruckerei.  
2196 Eine freundliche

## Oberstube

mit großer Kammer sofort zu vermieten.  
**F. W. Günther, A.-Zwönitz.**  
2208 Ein Hausstüffel gefunden worden.  
Abzuholen in der Exp. d. Bl.

## Kinematograph

**Niederzönitz.**  
**Programm**  
für Sonnabend und Sonntag.

1. Bestrafte Reugier, humor.
2. Allgem. Wochenbericht, aktuell.
3. Purzel hat sein Zentimetermaß verloren, humor.
4. Die spanische Armee, interessant.
5. Ewig süße Heimat, Tonbild.
6. **Der Todesritt.**  
Drama in 2 Akten.

Zu zahlreichem Besuch ladet er-  
gebenst ein 2210 **Felix Thierig.**

Der heutigen Auflage liegt ein  
Prospekt der **Fa. Emil Schmidt,**  
**Weinhdlg., Oberwiesenthal i. S.**  
bei. 2200

## Alle finden

in der von der Deutschen  
Naturwissenschaftlichen Gesell-  
schaft e. V. herausgegebenen  
**Naturwissenschaftl. -**  
**iechn. Volksbücherei**  
vorzügliche Anleitung zur  
**Fortbildung**  
**im Beruf**

Jede Nummer nur 20 Pf.  
Verzeichnisse kosten, durch jede  
bessere Buch- und Papierhand-  
lung sowie durch die Geschäfts-  
stelle d. D. N. G. (Hrsg. Thomas  
Verlag) Leipzig, Königstraße 3